

08.02.2006

## **Räumen bevor der Berufsverkehr beginnt**

Stefan Gaedecke sorgt in jeder Winternacht für freie Straßen in Falkensee /  
Arbeitsbeginn: drei Uhr morgens

*CARSTEN SCHÄFER  
FALKENSEE*

Das gelbe Ortseingangsschild taucht aus dem Schneegestöber vor den hellen Scheinwerfern auf - der Wagen hat Falkensee erreicht. Stefan Gaedecke schiebt den Joystick auf seiner Mittelkonsole leicht nach vorn. Der große Schneepflug senkt sich auf die Straße, Funken sprühen vom unteren Rand. "Ich versuche, die Stadtgrenze genau zu treffen", sagt der 34-Jährige und schaltet seinen Unimog einen Gang höher.

Seegefelder Straße, zehn nach drei, gestern morgen. Genau hier beginnt Falkensee, hier beginnt . Gaedeckes Revier. Knapp eineinhalb Stunden zuvor hat in seiner Spandauer Wohnung das Handy geklingelt - es schneit, die Straßen müssen geräumt werden. Der 34-Jährige arbeitet für die Berliner Firma Ruwe und fährt Winterdienst in Falkensee. Auftraggeber ist die Stadt. Zwei Unimogs kümmern sich um die kommunalen Hauptstraßen. Stefan Gaedeckes Bereich liegt im Südosten und reicht vom Bahnhof Seegefeld über die Rathauskreuzung und das Zentrum bis zur Bahnunterführung in Finkenkrug. In jeder kalten Winternacht ist er mit seinem orangefarbenen Unimog unterwegs. Hinten auf dem Wagen steht ein Streusalzbehälter, vorn ist der große Schneepflug montiert. "Den Schild" nennt Gaedecke ihn. Das massiv aussehende Stahlbrett besteht aus drei gegeneinander verschiebbaren Teilen, die gefedert aufgehängt sind. Gaedecke kann es hydraulisch nach links und rechts schwenken, hochheben und wieder absetzen.

Der Schnee ist nass und schwer, trotzdem fliegt eine hohe Fontäne vom Rand des Schilds. Stefan Gaedecke gibt Gas, er hat nur begrenzt Zeit. Zwischen fünf und halb sechs Uhr fängt der Berufsverkehr an, bis dahin muss der wesentliche Teil seiner Arbeit getan sein. "Wenn es erstmal losgeht, kann man an dieser Stelle nicht mehr wenden." Der Unimog hat an der Ecke Bandelowstraße / Karl-Liebknecht-Straße angehalten. Mit einem kurzen Ruck schiebt sein Fahrer den Schnee an die rechte Straßenecke, hebt den Schild an und setzt zurück. Er dreht, fährt wieder in die Bandelowstraße und lässt den Schild auf das Kopfsteinpflaster herunter.

Auf viele Autofahrer ist der Schneeräumer nicht gut zu sprechen. "Ich verstehe die Leute manchmal nicht", sagt er. Sie überholen seinen Schneepflug an den unmöglichsten Stellen, erst vergangene Woche hat ihn ein Auto seitlich gerammt. Auf der Finkenkruger Straße war das, dort muss er den Einbuchtungen der Fahrbahn an den Linksabbiegerspuren folgen. Als er wieder zurückdrehte, stand das Auto schon neben ihm, der Schneepflug knallte dagegen. Zum Glück hat er den Wagen nur mit dem Unimog getroffen - der scharfkantige Metallschild vorn wäre schlimmer gewesen.

Der Unimog pflügt die Bahnhofstraße entlang, mitten durch das Zentrum von Falkensee, hin zum wichtigen Tunnel unter der Bahnstrecke. Leise rumpelnd gleitet der Pflug über den Asphalt, Stefan Gaedecke beobachtet die Straße. "Das ist doch wieder typisch!" - Ärger und Resignation liegen in seiner Stimme. Der Ruwe-Winterdienst ist nicht mehr allein in der Nacht. Kleinere Fahrzeuge sind dazu gekommen, sie kümmern sich im Auftrag von Grundstückseigentümern oder der Bahn um Gehwege und Parkplätze. Ein weißer Mini-Lkw mit Schneepflug vorn hat seine Ladung Schnee und Matsch in dicken, weißen Brocken einfach auf der Fahrbahn liegen gelassen und fährt zurück auf seinen Parkplatz. Das kann Stefan Gaedecke nicht leiden. "Die denken einfach nicht nach!" Es sind zwar nur wenige Autos unterwegs, aber würde eines von ihnen gegen die verdichteten Eisbrocken fahren, gäbe es einen Unfall. Dem Unimog können die Brocken natürlich nichts anhaben. Der Schild schiebt die Brocken einfach an die Seite.

Seit vier Jahren sitzt Stefan Gaedecke hinter dem Steuer des Wagens. Die Tour in Falkensee kennt er mittlerweile auswendig. "Ich könnte hier auch die Augen zumachen", sagt er. Im Sommer ist er Gärtner und kümmert sich für Ruwe um Grünanlagen und Parks, nur im Winter muss er früh raus. Aber die Arbeit macht ihm Spaß. "Man sieht, was man geleistet hat", sagt er. Freie Straßen in Falkensee sind seine Belohnung. Weiße Flocken nieseln auf die Scheibe und auf die Straße. Noch ist es echter Schnee, der vor dem Pflug auf der Straße liegt - bald wird sich das ändern. "Das taut weg", sagt Gaedecke nach einem Blick auf sein Außenthermometer. "Wir haben zwei Grad über Null." Trotzdem muss der Winterdienstmann streuen. Wenig Salz in dieser Nacht, nur 7,5 Gramm pro Quadratmeter. Bei Eis auf der Fahrbahn kann das bis auf 20 oder sogar 25 Gramm ansteigen.

Potsdamer Straße, ein gelbes Ortsschild, Falkensee ist zu Ende. Stefan Gaedecke fährt noch ein Stück, bis er vor der Eisenbahnbrücke seinen Schnee sicher an die Seite schieben kann. Schild hoch, drehen - und eine Zigarette. "Der einzige Nachteil", sagt er und meint seinen Job. "Man raucht zu viel". Er kurbelt das Fenster einen Spalt auf, dann kommt wieder das Ortseingangsschild, ein Hebeldruck senkt den Schild auf die Straße.